

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 12

Artikel: Generale gegen Rumsfeld : Verteidigungsminister Rumsfeld musste den Hut nehmen - Robert Gates ist Nachfolger
Autor: Mäder, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generale gegen Rumsfeld

Verteidigungsminister Rumsfeld musste den Hut nehmen – Robert Gates ist Nachfolger

Nach der jüngsten Wahlniederlage der Republikaner musste US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld zurücktreten. Immer mehr US-Generale hatten den Rücktritt des Ministers gefordert. Sie warfen ihm nicht nur eine völlig verfehlte Kriegführung im Irak vor, sondern einen falschen Führungsstil.

In den Vereinigten Staaten von Amerika erschienen die Ausgaben von «Army Times», «Navy Times», «Air Force Times» und «Marine Corps Times» mit dem gleichen

Brigadier Horst Mäder, Baden bei Wien

Editorial. Verlangt wurde darin der Rücktritt von Verteidigungsminister Donald Rumsfeld. Nach der Wahlniederlage der Republikaner am 7. November wurde er aus dem Amt entlassen. Sein Nachfolger ist der frühere CIA-Chef Robert Gates, ein 63-jähriger Texaner.

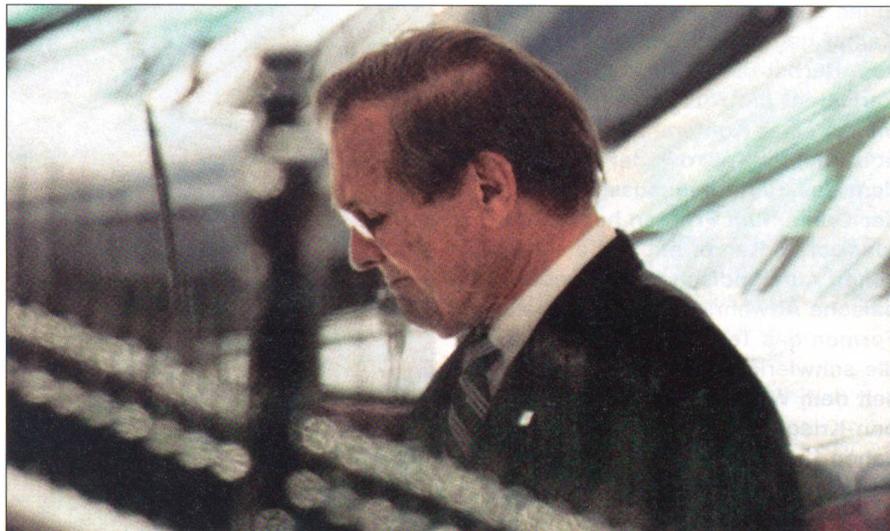
Brisantes Editorial

Im genannten Editorial wird eine klare Sprache geführt: Man musste sich bis vor kurzem mit beschönigenden Worten aus der Administration begnügen, und die Militärs – ausgenommen einige wenige, die sich aus dem sicheren Ruhestand zu Wort meldeten, schwiegen. Nun aber ist eine neue Gruppe von Kritikern aufgetreten: Aktive militärische Führer haben begonnen, ihr Missfallen über die Planung und die Durchführung des Irakkrieges sowie über die schwindenden Erfolgsaussichten öffentlich zu äussern.

Kritik der pensionierten Generale

Das Editorial verweist darauf, dass die Strategie im Irak darauf angelegt ist, die irakischen Streitkräfte und Polizei-Elemente auszubilden, damit sie die Sicherheit ihrer eigenen neuen Regierung und ihrer Nation übernehmen könnten. Aber trotz der grössten Anstrengungen der amerikanischen Ausbilder sei das Problem der Formung einer verfeindeten sektiererischen Bevölkerung in eine Streitkraft der nationalen Einheit eine verlorene Sache geworden.

Seit zwei Jahren hätten die amerikanischen Sergeants, Hauptleute und Majore ihren Chefs gemeldet, dass die irakischen Truppen keinen Sinn für eine nationale Identität haben, nur wegen des Geldes da seien und sich selbst nicht behaupten könnten. Vor kurzem hat der frühere Be-



Schatten über Donald Rumsfeld – am 7. November 2006 musste er gehen.

fehlschaber des US Central Command, der General Anthony Zinni, in zahlreichen öffentlichen Auftritten erklärt, dass Rumsfeld absichtlich eine ausführliche Kontingentsplanung, die in den späten Neunzigerjahren unter Zinnis Kommando für eine Invasion in den Irak gemacht worden war, ignoriert habe und Offiziere, die nach diesem Plan fragten, abgewiesen habe. Bereits im Mai 2004 hatte Zinni den Verteidigungsminister der «Vernachlässigung seiner Pflicht» beschuldigt, weil er es unterlassen habe, angemessen den Krieg vorzubereiten. Schon damals forderte er den Präsidenten auf, den Minister zu feuern. Nun wiederholte er seine Forderung.

Die Kampagne der Generale gegen Rumsfeld hatte schon früher eingesetzt. Der Heeres-Generalmajor Charles Swannack, der ehemalige Kommandant der 82. Luftlandedivision, meinte in der Washington Post, dass er glaube, dass das US-Militär auf der taktischen Ebene die Kämpfe gewinnt, dass hingegen auf der strategischen Ebene die USA verlieren.

Vertrauensverlust

Auch der ehemalige NATO-Befehlshaber in Europa, General Wesley Clark, forderte den Verteidigungsminister in einem TV-Interview am 16. April zum Rücktritt auf. Er führte dazu aus, dass er glaube, dass Rumsfeld gemeinsam mit dem Vize-Präsidenten Dick Cheney geholfen habe, die Irak-Invasion zu betreiben, «wo jedoch keine Verbindung mit dem Krieg gegen den Terror bestanden hat». Clark erklärte, dass Rumsfeld das Vertrauen einiger Offiziere im Militär verloren habe, die «nach jeman-

dem in der militärischen Befehlskette verlangen, der ihnen zuhört.»

Der pensionierte Generalmajor John Riggs, ein ehemaliger Divisionskommandant, nannte die Atmosphäre unter den zivilen Führern im Pentagon «arrogant» und forderte den Rücktritt von Minister Rumsfeld. Riggs sagte, dass Rumsfeld und seine zivilen Berater «nicht zuhören oder den Rat professioneller militärischer Berater suchen, ausgenommen, es erscheint ihnen passend zu sein. Sie wollen die militärische Beratung nur, wenn es ihren Vorstellungen entspricht.

Gen Riggs nannte auch Fehler bei dem militärischen Engagement im Irak. Er sei der Ansicht, dass das Militär im Irak am Boden mehr Truppen benötige, um das Land erfolgreich zu stabilisieren.

Gefährliches Stillschweigen

Es folgte ein schmerzlicher Kommentar im «Time Magazine» des pensionierten Marine-Corps-Generalleutnant Gregory Newbold, dem obersten Operations-Offizier für die Vereinten Generalstabschefs vor der Invasion.

Er prangerte den groben Fehler an, Stillschweigen bewahrt zu haben, und zwar dann, wenn die Stimmen dringend zu erheben gewesen wären; dabei nahm er sich selbst nicht aus. Newbold schrieb: «Die Konsequenz des Schweigens der Militärs war, dass ein fundamental fehlerhafter Plan für einen erfundenen Krieg durchgeführt wurde.» Er forderte den Rücktritt von D. Rumsfeld und vieler anderer, die für eine fundamentale Änderung ihrer Methoden nicht bereit sind. 